

Item es solle nymandis zw hochzzeiten vnd wirtschafft den gesten, so er gebeten, vbir drey mal zw essen geben bei pene sechs gulden, Vnd vbir ein tisch vbir zehen person nicht setzen Bei pene von iglicher person eins reynischen gulden, Aufgeschlossen den frembden, den einer des andern tags im wegk zcyhen ein malzeit geben mag, dor zw vnnnd dor bey der adir die die wirtschafft aufgericht nymandis laden adir haben sall dan Brawt vnd breutgams vater vnnnd muter, brüder vnd schwester zwsampt dem küchemeister, schengken vnd beyden brawdienern. Vnd do mit sall yn vnd den iungenn gesellen yre alde gewonheyt adir Collation, Szo man yne vormals vff den hochzeit tag aufwendig des hawfises [bij<sup>b</sup>] der wirtschafft gegeben hat, abgestellt seinn.

Es sal hinfurder, vbrige kost, schadenn vnd vnrathe zuuormeidenn, ein itzlich, es sei man adir weip, das dy wirtschafft aufgericht, bestellen vnd vororden, Das braut vnd breutgam mit sampt iren freunden vnuorzöglichenn zw Newn schlegenn des Seigers vffem Rathawf zw kirchenn gehenn, do selbst die stunde des götlichenn ampt mefs zw hören\*, vnd das man zu Zcehenn schlegenn zu Tisch sitze, Bei pene funff gulden R:, der adir die, so wider ditz gesetze tun, dem Rathe vnableslichen vnd vnuormindert zu geben vorfallenn sein sollenn.

Es sollen auch alle fortantz, die man Walpernacht ader Rampelnacht<sup>1)</sup> nennet, gantz vnd gar ab sein vnd nachbleiben, Bey pene dreyer gülden.

Bey gleicher pene sollenn auch alle geschengke zw vorlöbnis, essen, quese<sup>2)</sup> gantz ab vnd verboten sein. Vnd ab ymandis außershalb des geste zw hawf laden adir bittin wölde, Doch nicht zw vbirfarunge adir hinder gehin vnser Statut vnnnd gesetze, Szo sall dennoch ein yder yne essen vnd tringken zw geben mit den vorigen Statuten vnd penen der wirtschafft halben auff essen vnd tringken aufgesetzt verbunden sein.

Es sullen auch alle offenberliche nachtentz<sup>3)</sup>, dorzw man sunderlich vmbgehen vnd biten lest, verboten sein vnd ane sunderliche erlawbung des Raths nicht gehalten noch zw gelassen werden, mancherley leichtuertigkeit, vnkost vnd vnnütze zcerung, so den bürgers sönen, einwonern vnd andern do von entstehet, zuuormeidenn, Bei pene sechs gülden reynisch, die diselbigen bürgers söne, einwoner adir dy sich wesentlich alhie enthalden, ein iglicher, der adir die solche nachtentz anrichten adir do bey sein vnnnd mithalden, dem Rathe zw geben vnableslich vorfallen sein sollen.

[bij<sup>a</sup>] Von geschenck zu den wirtschafftten.

Es sall nymands zw keiner zeit Brawt vnd breütgam vbir zehen halb groschen adir ein ort eins gülden schengken, aufs ge-

<sup>1)</sup> Schon die Leipziger Polizeiordnung von 1454 (Cod. dipl. Sax. reg. II, 8, 349 Nr. 317) verbietet, daß die Braut einen Tag vor der Hochzeit Jungfrauen zu sich lade und die bei sich über Nacht behalte, „das man dy Rammelnacht [offenbar von rammeln = schäkern, spielen: D. Wb. VIII, 78] genant hat“. Vgl. auch Weinhold I, 391. Zu Polterabend, = nacht vgl. D. Wb. VII, 1989 und 1993.

<sup>2)</sup> Quas = Schlemmerei: D. Wb. VII, 2328 f.

<sup>3)</sup> Über Nachhochzeiten und polizeiliche Beschränkung derselben in Lübeck vgl. Weinhold I, 391.